

Besteht tatsächlich ein Bedürfnis nach Fortbildung? : Zu einer empirischen Untersuchung von Lothar Kaiser

Autor(en): **Füglister, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **57 (1970)**

Heft 24: **Didaktik als Beruf**

PDF erstellt am: **28.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-537509>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

POSCH, Peter: Der Lehrermangel. Weinheim und Berlin 1967.
SCHUH, Eduard: Der Volksschullehrer. Hannover 1962.
TUGGENER, Heinrich: Lehrerstand und Lehrermangel. Zürich 1966.

Richtlinien zur Ausbildung der Primarlehrer. Verabschiedet von der Konferenz der Leiter schweizerischer Lehrerbildungsanstalten und dem Schweizerischen Pädagogischen Verband. Polycopiert 1969.

Besteht tatsächlich ein Bedürfnis nach Fortbildung?

Zu einer empirischen Untersuchung von Lothar KAISER*

Peter FÜGLISTER

Der Akzent der Frage liegt auf dem Wort *tatsächlich*. Wohlwollende Vermutungen und Behauptungen über die Bildungswilligkeit der Lehrer gab es schon immer. Es fehlt auch nicht an Anregungen und Vorschlägen zu — amtlich verordneten oder freiwilligen — Maßnahmen zur Förderung der Lehrerfortbildung. Ob aber der Wunsch und die Bereitschaft zur Fortbildung *tatsächlich* vorhanden ist, mußte eine offene Frage bleiben, solange darüber keine genauen Anhaltspunkte vorlagen.

Seit der Publikation von Lothar KAISERs empirischer Untersuchung über die *Fortbildung der Volksschullehrer in der Schweiz* wissen wir über die aktuellen Bedürfnisse und Wünsche der Lehrer und der zuständigen amtlichen Stellen genauer Bescheid. Darüber hinaus zeigt die breit angelegte Studie in einem kurzen *historischen Aufriß*, wie es bis anhin mit der Lehrerfortbildung in der Schweiz bestellt war und skizziert in einer knappen *Übersicht* die Situation *in vergleichbaren Ländern*. In einem Vergleich mit dem «Modell der Lehrerweiterbildung» von WIDMER (1966) und als Folgerung aus seiner eigenen Untersuchung entwirft der Autor ein «Modell Luzern 69», das als Sofortmaßnahme und als Prospektive auf eine gesamtschweizerische Lehrerfortbildung geplant (und im Kanton Luzern bereits auf dem Weg der Realisierung) ist.

Die *empirischen Untersuchungen*, deren Darstellung den Hauptteil der Studie ausmachen, basieren auf einer Fragebogenerhebung, die im September 1968 bei allen Erziehungsdepartementen der Schweiz, bei den Bezirksinspektoren und der Lehrerschaft des *Kantons Luzern* (58,5 Prozent al-

ler Lehrer sandten den mehr als zwanzig Seiten starken Fragebogen ausgefüllt zurück) durchgeführt worden war.

Aus dem reichhaltigen Material interessieren uns im Zusammenhang mit der Thematik dieser Sondernummer besonders jene Daten, die Aufschluß geben über die Bedürfnisse der Volksschullehrer nach Fortbildung im Bereich der *pädagogischen Fächer***.

Die *Erziehungsdepartemente* nannten an in Fortbildungskursen als vordringlich zu behandelnden Themen die «Neue Sprachbeachtung» und die «Neue Mathematik». Während die kantonalen Instanzen den fachwissenschaftlichen Ansatz (GLINZ; Mengenlehre) betonen, sehen die *Bezirksinspektoren* und die *Lehrer* selbst die Probleme in erster Linie in einer Verbesserung der prozessualen Seite des Unterrichts, also in der Methodik. Daraus läßt sich schließen, daß der Mehrzahl der Lehrer der Praxisbezug in Didaktik und Methodik Schwierigkeiten bereitet und die entsprechende Vorbereitung in der Ausbildung als ungenügend empfunden wird. Dagegen werden die rein erzieherischen Probleme als weniger schwer empfunden.

Die Untersuchung gibt auch Aufschluß über die persönliche *Lektüre von Fachliteratur*. In den Fachzeitschriften (von 46,5 Prozent der Lehrer regelmäßig gelesen) werden methodische Beiträge und Lektionsbeispiele (theoretischen) pädagogischen und psychologischen Artikeln vorgezogen. Auch in den *persönlichen Bibliotheken* stehen fachwissenschaftliche Werke im Vordergrund. (Der Autor glaubt, das mangelnde Interesse an methodischen und pädagogischen Büchern sei u. a. darauf zurückzuführen, daß in der

Schweiz nur wenig methodische Bücher auf den Markt kämen und das entsprechende Angebot deutscher Publikationen zu wenig bekannt sei. Überzeugender erscheint uns die Erklärung dieses Mankos durch die mangelnde Professionalisierung des Lehrberufes. Deutsche Erhebungen zeigen nämlich, daß sich an Pädagogischen Hochschulen ausgebildete Lehrer in ihren autodidaktischen Studien in ungleich höherem Maße pädagogischen Publikationen zuwenden. Die Erarbeitung von pädagogischen, psychologischen und soziologischen Begriffen und deren Terminologie dürfte eine wesentliche Voraussetzung für das spätere Studium entsprechender Fachliteratur sein. Das, wofür der Blick nicht geschärft ist, kann auch nicht wahrgenommen werden!)

Von den Volksschullehrern des Kantons Luzern, die auf die Befragung eingegangen sind, begrüßen 70 Prozent eine obligatorische oder teilweise obligatorische Fortbildung; 85 Prozent sind der Ansicht, daß ein Obligatorium eine Woche oder länger dauern soll.

Damit kann die eingangs gestellte Frage nach dem tatsächlichen Fortbildungsbedürfnis — wenigstens für die Luzerner Lehrerschaft — mit einem eindeutigen Ja beantwortet werden. Wie steht es in den übrigen Kantonen? Es wäre wenig sinnvoll, noch 24 weitere (materiell so aufwendige) Bedürfnisanalysen anzustellen, zumal die Arbeit von KAISER durch ähnliche Untersuchungen in Deutschland und im Kanton Schwyz abgesichert ist. Was jedoch not tut, ist eine *koordinierte Institutionalisierung der Lehrerfortbildung*. Bereits haben sich die hiefür verantwortlichen Leiter der Kantone Aargau, Bern, Baselland, Baselstadt, Luzern, Solothurn und Zürich zu ersten Informationsgesprächen getroffen. Zweifellos wird bei diesen Sondierungen KAISERs Untersuchung und der daraus resultierende Modellvorschlag als wertvolle Diskussionsgrundlage dienen.

Mit dem Autor gehen wir einig, wenn er for-

dert, daß sich eine künftige Fortbildung nicht nur auf die individuellen Bedürfnisse der Lehrer abstützen darf, sondern auch gesellschaftliche Forderungen berücksichtigen muß, die sich zum Beispiel auch aus neuen wissenschaftlichen Forschungen ergeben.

«Den politischen Entscheidungsträgern muß bewußt werden, daß die Lehrerfortbildung ein *Instrument der Schulreform* und allgemein der *Veränderung der Gesellschaft* ist. Es kann und darf nicht dem Zufall überlassen werden, was inhaltlich in der Fortbildung den ‚Multiplikatoren‘ vermittelt wird. Die innere Koordination ist der äußeren überlegen, weil sie darüber entscheidet, wie sich die Systeme entwickeln. Die *wichtigsten Inhalte* der Lehrerfortbildung wären also *gesamtschweizerisch zu koordinieren*, damit die kantonalen Schulsysteme von daher mehr und mehr koordiniert werden» (NZZ, Fa. 273, 5. X. 70).

* Lothar KAISER. *Die Fortbildung der Volksschullehrer in der Schweiz*. Eine empirische Untersuchung der Situation in den 25 Kantonen der Schweiz, bei den Volksschullehrern und den Bezirksinspektoren des Kantons Luzern. — Studien- und Forschungsberichte aus dem Pädagogischen Institut der Universität Freiburg, Band 6. Beltz, Weinheim-Berlin-Basel, 1970. 351 Seiten, broschiert Fr. 34.40.

** Die unter dem genannten Aspekt zusammengefaßten Untersuchungsergebnisse finden sich auch in: Hans GEHRIG (Hrsg.) *Die pädagogischen Disziplinen in der Lehrerbildung: Pädagogik, Psychologie, Didaktik*. Bericht und Dokumentation über eine Tagung des Schweizerischen Pädagogischen Verbandes (SPV) und der Konferenz der Leiter Schweizerischer Lehrerbildungsanstalten vom 27. bis 31. Oktober 1969. — Beltz, Basel 1970. — 98 Seiten, broschiert Fr. 15.—

Darin enthalten die Kurzreferate u. a. von Hans AEBLI «Die erziehungswissenschaftlichen Fächer in der Lehrerbildung»; Karl FREY «Funktion und Aufbau des pädagogischen Kernstudiums in der Lehrerbildung»; Lothar KAISER «Bedürfnisse der Volksschullehrer nach Fortbildung im Bereich der pädagogischen Fächer».

koordinierte Reform der Lehrerbildung, also ein Entwurf dessen, was künftig sein soll, setzt eine zuverlässige Bestandaufnahme der Fakten voraus, die bereits vorhanden sind.

Diese immense Arbeit einer Strukturanalyse der schweizerischen Volksschullehrerbildung ist (im Auftrag der «Konferenz der Direktoren schweize-

Weitere Publikationen zur Lehrerbildung

SCHWEIZ

Die föderalistische Vielgestaltigkeit spiegelt sich nicht nur im Volksschulwesen der 25 Kantone, sondern ebenso sehr in der Vielfalt der 52 (!) schweizerischen Lehrerbildungsanstalten. Eine

rischer Lehrerbildungsanstalten» und des «Schweizerischen Pädagogischen Verbands») von Mitarbeitern des Pädagogischen Instituts der Universität Freiburg unter der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Karl FREY in den Jahren 1967/68 durchgeführt und deren Ergebnis in den Forschungsberichten 4 und 5 (herausgegeben von Professor RÄBER) 1969 bei Beltz publiziert worden: Karl FREY (und Mitarbeiter), **Die Lehrerbildung in der Schweiz**. Eine analytische Darstellung der 52 Lehrerbildungsanstalten in Hinsicht auf ihre Reform. — 163 Seiten, broschiert Fr. 22.30.

Karl FREY (und Mitarbeiter), **Der Ausbildungsgang der Lehrer**. Eine Modellanalyse des Unterrichts in den 52 Lehrerbildungsanstalten zum Zwecke der Curriculumreform. — 496 Seiten, broschiert Fr. 53.70.

Der erste Teil der Publikation (Bd. 4) befaßt sich mit den Fragen des Studienaufbaus (u. a. Status und Aufbau der Lehrerbildungsanstalten in der Schweiz, Voraussetzungen für die Aufnahme der Kandidaten, Organisation des Unterrichts, Lehrkörper, Schlußprüfungen).

Der zweite Teil (Bd. 5) faßt die Ergebnisse einer differentiellen Untersuchung des Curriculums im engeren Sinn zusammen in einer Darstellung und Analyse der Unterrichtsfächer und Bildungsziele. Zweck der gesamten Erhebung ist das Bereitstellen von Informationen über die aktuellen Zustände und die Erarbeitung von Reformvorschlägen. Die inhaltliche Bestimmung der Reform wird in einem zweifachen Ansatz ermittelt:

1. In einer systematischen Analyse des aktuellen Lehrplans und des gegenwärtig praktizierten Unterrichts (Systemanalyse).

2. In einem Vergleich mit den faktischen Bedürfnissen an Ausbildung bei den Lehrern (Bedürfnisanalyse).

Die Informationen werden so aufgeschlüsselt, daß sie in Hinsicht auf die gesamtschweizerische Situation Schritte zur Planung der Erneuerung der Lehrerbildungsanstalten ermöglichen.

Die vorliegenden Untersuchungen dienen als Grundlagenerhebungen zur Erarbeitung eines Globalmodells der Lehrerbildung, das unter Mitwirkung des Pädagogischen Instituts der Universität Zürich (Projektleiter H. GEHRIG) bis Anfang 1972 vorliegen soll.

Die Studien geben über ihren aktuellen Beitrag zur Lehrplanreform in der Lehrerbildung hinaus einen Einblick in das von Frey angewandte inhaltlich-pragmatische Verfahren der Curriculumforschung.

DEUTSCHLAND

So notwendig die Analyse unserer eigenen Lehrerbildung ist, so unerläßlich ist für jede ernsthafte Revision, die nicht bereits begangene Irrtümer und Fehler wiederholen will, der Vergleich mit Reformvorschlägen im Ausland.

Eine reichhaltige und vielgestaltige (an Köpfen und Meinungen!) Informationsquelle deutscher Bestrebungen bietet der Sammelband Hans BOKELMANN/Hans SCHEUERL (Hrsg.), **Der Aufbau erziehungswissenschaftlicher Studien und der Lehrberuf**. Quelle & Meyer, Heidelberg, 1970. — 370 Seiten, Werkstoff DM 40.—.

Die Aufsätze sind zu drei Kapiteln gruppiert, die (I) die gegenwärtige Lage der Erziehungswissenschaft behandeln, (II) Grundfragen und Beispiele des Pädagogikstudiums erörtern und (III) Lehrerrolle und Ausbildungsorganisation darstellen.

Die Beiträge sind Wilhelm FLITNER gewidmet, «dem sich die Autoren als Schüler, Kollegen und als Gesprächspartner verbunden wissen» — womit darauf hingewiesen ist, daß in den Darstellungen nicht nur die empirisch-pragmatische Seite der Erziehungswissenschaft, sondern auch historisch-philosophische Gesichtspunkte der Pädagogik angemessen berücksichtigt werden. Fg.

Überblick über die *Erziehungswissenschaftlichen Beiträge*, verfaßt von Mitgliedern des Fachbereichs Erziehungswissenschaft der Universität Konstanz für die «Schweizer Schule» 1970

Karl-Heinz FLECHSIG, *Didaktik als Beruf*, Heft Nr. 24.

Peter FÜGLISTER, *Gewissensbildung*, Heft Nr. 3. *Diskussion um den Programmierten Unterricht* (in Sondernummer DIDACTA II), Heft Nr. 11.

Zusammenfassungen der Antrittsvorlesungen von: Wolfgang BREZINKA: *Über Absicht und Erfolg der Erziehung* (Von der Pädagogik zur Erziehungswissenschaft), Heft Nr. 7/8.

Karl-Heinz FLECHSIG: *Technologische Wendung in der Didaktik*, Heft Nr. 20, 1969.

Helmut MESSNER, «Zuckerbrot und Peitsche» — *ein überholtes Modell der Lernmotivierung?* (Neue Aspekte der Lernmotivierung), Heft Nr. 17.

Rudolf MESSNER, *Der Programmierte Unterricht als Beitrag zur didaktischen Innovation*.

MESSNER/FÜGLISTER: «Die BACON-Geheimschrift». Beispiel für ein lineares schriftlich-verbales Lehrprogramm (beide Beiträge in Sondernummer DIDACTA I), Heft Nr. 10.

Die Messung des schulischen Erfolgs (Sondernummer), Heft Nr. 16.

Horst RUMPF, *Schulwissen*. Beobachtungen an Lehrbüchern (in Sondernummer DIDACTA II), Heft Nr. 11.